

anno xv^cxl°. — Zue den barfusernn. Ein grosse silberne vorgulte monstrantz, xv kelliche mit pathen und ein zerbrochen kellich; wegen zusammen lv mark silber. Summa lv mark silber.

388.

Guardian und Convent des Franciscanerklosters bitten die Herzogin Katharina, bei Herzog Heinrich 5 zu erwirken, daß ihnen für die Entscheidung, ob sie ihr Ordenskleid ausziehen oder das Land verlassen wollen, eine längere Frist als 14 Tage gewährt werde. **Leipzig, 1540 Mai 19.**

Hdschr.: Or. Pap. Hauptstaatsarchiv Dresden Loc. 10531 Leipziger Händel 1246—1541 fol. 124. — Das zum Verschl. aufgedr. S. ist abgefallen.

Anm.: Unter der Adresse steht von andrer Hand eine kurze Inhaltsangabe, darunter wieder von anderer Hand: M. g. 10 fraw weis nichts zu verlengen, dan die seligkeit stehet nit in essen trinken ader cleidung, . . . werden d[i]e visitatores den althen wol underhaltung vorordnen. — Vergl. in dem Schreiben vom 17. Aug. 1540 Cod. dipl. Sax. reg. II. 11 No. 407 die Stelle (S. 532 37) von den Barfüßern in Leipzig die noch iren phariseyischen habitt tragen.

Durchleuchtige hochgeborne furstin, e. f. g. | sindt unser undertheniges gantz 15
 vleissiges gebett | zu gott dem almechtigen zuvor. Gnedige furstin, | e. f. g. wollen wir
 armen in aller underthenigkeit nicht bergen, nachdem unlang vor wenig tagen des durch-
 leuchtigen und hochgebornen fursten und herren, herren Henrichen herczogen zu Sachssen
 landtgraffen in Dhuringen und marggraffen zu Meyssen e. f. g. herren und gemals,
 unsers gnedigen landesfursten und herren verordente visitatores alhier gewest, das itzt 20
 gemelte herren visitatores nach untherhandlung uns angezeigt haben, das wir aus be-
 fhel hochgedachtes unsers gnedigen fursten und herren die cappn auszihen und ab-
 legen oder s. f. g. stadt landt und furstenthumb inwendig xiiii tage reumen solten. Nu
 wolten wir jhe als die armen einfeltigen zum teil im höhern alter verlebte leute ungern
 wider gott, dem gnadenreichen evangelio unsers gecreuzigten einigen heilandes ungemäß 25
 handeln, auch hochgemelthem unseren gnedigen fursten und herren als die gehorsamen
 pflichtige befunden werden. Diweil aber, hochgeborne furstin, gnedige frawe, unser
 der merherteils fast seher alt kranck schwach, on vorletzung unser gewissen also in eyl
 des ordens cleidt nicht ablegen mogen, auch mit etlichen unter uns dermassen gelegen,
 das ires lebens schwachheit halben zu wandern unmöglich: gelanget an e. f. g. unser 30
 gantz underthenige umb gotes willen bitte, dieselbige e. f. g. wolle die armen alte krancken
 brüdere bey hochgedachtem unserm g. f. und herren verbitten, das s. f. g. der alten kranck-
 heit in gnaden bedencken und uns zu erffullung s. f. g. befehls ein geraumere und lengere
 zzeit, damit wir in eyl unsere gewissen nicht beschweren dorffen, gnediglich nachhengen
 und geben wolten. Wolten wir allen moglichen vleiß furwenden, das wir ergernuß zu 35
 vermeiden uns mittlerzeit im closter ynnhalten und uns niemandt sehen lassen. Und so
 obgemelte herren visitatores an stadt und von wegen hochgebornen unsers gnedigen
 herren uns vertroestet haben, das die alten kranckenn, bis sie ire gesundheit widerumb
 erreichtenn, unvortrieben sein solten, wollen wir nicht zweiffeln, es werden e. f. g., was
 [wir] itzo untertheniglich gesucht und gebethen haben, bey e. f. g. lieben herren und ge- 40
 mahl, unnsern gnedigen f. unnd herren, leichtiglich erhalten mogen. In dem allen sich